Erstes Blatt.

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. — Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 73 — Sonntag, den 27. März — 1898

Rundschau.

Das Reichseisenbahnamt hat dem „Reichsanzeiger“ zufolge den meistbetheiligten Bundesregierungen Vorschläge für eine Revision und weitere Ausbildung der Grundsätze über die Dienstdauer und die Ruhezeit der Eisenbahnbetriebs-Beamten zugehen lassen. Diese Vorschläge sollen demnächst unter Leitung des Amts kommissarisch berathen werden. Hoffentlich sind die angekündigten Vorschläge derart, daß sie eine wirkliche Besserung in den Verkehrsverhältnissen auf unseren Eisenbahnen herbeiführen und beim Publikum diejenige Beruhigung zu Stande zu bringen, die bisher immer bestand und erst durch die vermehrten Unfälle des letzten Jahres erschüttert worden ist. Wenn der Dienst der Betriebsbeamten minder ausgedehnt ist, als wie es bisher der Fall gewesen, so wird die Sicherheit dadurch auf unseren Eisenbahnen in erfreulicher Weise gehoben werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die „Kölnische Volkszeitung“ hält wider Erwarten das Märchen von einer für die höchsten Stellen bestimmten geheimen Darlegung aufrecht, welche die Nothwendigkeit darthun solle, die Katholiken von allen höheren Aemtern mit selbstständiger Verantwortlichkeit fernzuhalten. Das Blatt fügt hinzu, daß diese Darlegung amtlichen Charakter habe, sei von ihm nicht gesagt worden; man geb: so etwas nicht amtlich in Auftrag; es seien aber Treibereien der in Rede stehenden Art schon seit längerer Zeit im Schwange. Wir können natürlich nicht wissen, ob sich irgend ein Unberufener heimlich das Privatvergnügen macht, Denkschriften in der bezeichneten Richtung für sich auszuarbeiten. Was wir aber auf das Bestimmteste versichern können, ist die Thatsache, daß zu einer solchen Darlegung weder amtlich noch privatim ein Auftrag ertheilt ist.“ (Es ist bedauerlich, daß die „Norddeutsche“ das Märchen der „K. V.-Z.“ nicht in etwas weniger schwülstigem Tone zurückweisen kann. D. Red.) — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirt ferner gegenüber der „Kölnischen Volkszg.“ noch einmal, daß eine allgemeine Anweisung, nach welcher inländische Ordensgeistliche, die bei der Abhaltung von Missionen predigen wollen, zum Nachweise der gesetzlichen Vorschrift oder der ertheilten Dispensation anzuhalten wären, nicht erfolgt ist. Eine derartige Verfügung ist auch nicht für einzelne oder einen einzigen Landestheil ergangen. Ein Spezialfall, welcher vermuthlich Anlaß zu der unnöthigen Aufregung gegeben hat, ist erledigt. Zuständigen Ortes ist keine Aenderung des bisherigen Zustandes beabsichtigt.

Zum Nachtragsetat für Kiaotschau, der dieser Tage dem Bundesrathe zugegangen ist, bemerkt der „Hbg. Corr.“, daß es für die weitere Entwickelung der Bucht unbedingt nothwendig sei, daß sofortige Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die nothwendigsten Bauten für eine dauernde Unterkunft der im neuen Schutzgebiete stationirten Offiziere, Beamten und Mannschaften baldigst in Angriff nehmen zu können. Die bisherigen Einrichtungen sind nur provisorischer Natur. Weiterhin handelt es sich um die Anlegung eines Landungssteiges, Errichtung eines Bootshafens für die kleinen Fahrzeuge des Vermessungsdetachements etc. Von großen Forderungen für Hafenbauten oder zur Errichtung fortificatorischer Einrichtungen kann nicht die Rede sein, da für diese Zwecke bereits mehrfache Angebote von privater Seite vorliegen. Für die 4000 Mann deutscher Soldaten in Kiaotschau soll übrigens eine Bibliothek und ein gemüthlicher Leseraum gestiftet werden.

Das Auswärtige Amt hat dem Reichstage die Denkschrift über die deutschen Niederlassungen in Tientsin und Hankau zugehen lassen. In der Denkschrift wird nachgewiesen, daß für die Deutschen in China ein Bedürfniß besteht, in eigenen Niederlassungen sich einzurichten.

Gutem Vernehmen nach geht demnächst Eisenbahn-Bauinspektor Franz Baltzer in Berlin vom Technischen Bureau der Abtheilung für Eisenbahnangelegenheiten im Ministerium der öffentlichen Arbeiten auf mehrere Jahre nach Tokio, ebenso Stadtbaumeister Knopf (Berlin) im Auftrage des Reichs-Marineamts zwei Jahre nach Kiaotschau zur Ausführung mehrerer Hochbauten.

Der Oberbürgermeister Zelle von Berlin hat sich entschlossen am 1. Oktober d. J. sein Amt niederzulegen. Seine Stellungnahme gegenüber der Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung in Sachen der Errichtung eines Denksteins für die Märzgefallenen hat ihm die Weiterführung des städtischen Amtes unmöglich gemacht. Herr Zelle wird übrigens nächstens 70 Jahre alt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März.

Der Kaiser, welcher Freitag früh Berlin verließ, traf am Nachmittag in Bremerhaven ein. Am heutigen Sonnabend gedenkt der Monarch auf dem neuen Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, welcher durch die schnellsten Amerikafahrten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, eine Fahrt in See zu machen und dann wieder heimzukehren.

Um $1^3/_4$ Uhr traf der Kaiser am Kaiserhafen ein, wo die bereits vorher aus Bremen eingetroffenen Theilnehmer an der Seefahrt ihn begrüßten. Beim Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hatte die Garnison mit Musik Aufstellung genommen. Der Kaiser begab sich sofort mit Gefolge an Bord, worauf mit der Durchschleusung des Dampfers durch die Kammerschleuse begonnen wurde. Trotz des unfreundlichen, stürmischen Wetters (vergl. Vermischtes) hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Um 3 Uhr Nachmittags war der „Kaiser Wilhelm der Große“ vollständig durchgeschleust. Der Kaiser stand während des Durchschleusens auf dem hinteren Sonnendeck und unterhielt sich angelegentlich, insbesondere mit dem Direktor des „Lloyd“ Dr. Wiegand.

Aus Metz wird gemeldet: Das Datum des 16. Mai für die Ankunft des Kaisers hierselbst wird bestätigt, da bis dahin sämmtliche bauliche Veränderungen auf Schloß Urville vollendet sein müssen. Die letzteren lassen darauf schließen, daß die Kaiserin mit den Prinzen ihrem Aufenthalt im Homburg v. d. Höhe einen längeren Besuch auf Schloß Urville folgen lassen wird.

Die Feier des 60jährigen Militärjubiläums des Fürsten Bismarck wurde in Friedrichsruh am Freitag in aller Stille begangen. Wenn auch der Gesundheitszustand des Fürsten in erfreulicher Besserung begriffen ist, so macht sein Befinden doch immer noch die vorsichtigste Schonung zur Pflicht. Seit dem frühen Morgen liefen zahlreiche Glückwünsche mit jeder Post ein. Das 2. Garderegiment z. F. in Berlin ließ durch einen Feldwebel eine Silberstatuette eines Grenadiers von 1813 überbringen. Generaladjutant v. Schweinitz traf Nachmittags mit dem Glückwunsch des Kaisers ein. Die von mehreren Militärkapellen angebotenen Ständchen wurden sämmtlich abgelehnt. Außer einer Festtafel im kleinsten Kreise fand keine weitere Veranstaltung statt.

Ein kaiserliches Geschenk erhielt der Staatssekretär v. Podbielski aus Anlaß der Annahme der Postdampfersubventionsvorlage: das Bildniß des Kaisers mit seiner Namensunterschrift.

Der Herzog von Sagan ist am Freitag in Sagan beigesetzt worden. Der Extrazug mit der Leiche traf Vormittags dort ein. Dem Leichenkondukt folgten: Prinz Max von Baden als Vertreter des Kaisers, zahlreiche hohe Würdenträger,

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Der Landrath war in dem schönen Bewußtsein, seiner jungen Frau unendlich zu imponiren, ebenfalls, wenn auch aus anderen Beweggründen, der Ansicht, es werde alles sehr hübsch werden! Er war sehr stolz auf Ruth's Schönheit und gute Haltung. In der That, sie wußte sich vortrefflich zu benehmen, trotz ihrer Jugend, ihre Eltern hatten sie doch so gut erzogen! Es sollte sich später ausweisen, daß die Bewunderung verfrüht gewesen war, denn jetzt, während ihres kurzen Aufenthaltes in G....... hatte Ruth nur Gelegenheit, an der Table d'hote des Hotels, im Theater und auf der Straße zu zeigen, daß sie gute Manieren hatte, — und die besaß sie allerdings! Es fiel ihr nicht ein, zu laut zu lachen oder zu sprechen, Lob oder Tadel allzu auffällig zu äußern, von der Bewunderung ihrer Person irgendwelche Notiz zu nehmen oder sonst etwas zu thun, was ihren Gatten in Verlegenheit bringen konnte. Dies war der äußere Schliff, den die Baronin ihr glücklich zugeeignet, — noch war ihre Individualität nicht mit anziehenden oder abstoßenden Elementen in Berührung gekommen, — und hier lag die einzige Gefahr bei ihr. Die Leute in G...... waren und blieben ihr fremd, es war kein Kunststück für sie, sich ihnen gegenüber tadellos, das heißt vollkommen indifferent zu benehmen!

Jeden Tag beschloß Ruth damit, und wenn sie des Nachts um halb zwölf aus dem Theater kam, den Eltern einen schriftlichen Gruß zu senden, und wenn es ein vollgekritzeltes Blättchen war, in dem Berichte, Fragen, und Liebesbetheuerungen durcheinanderjagten! Der Landrath ließ es mit nachsichtigem Lächeln geschehen, und er lächte auch dann, wenn er, hinter ihr stehend über ihre Schulter sah, und sie, die Hand hastig über das Geschriebene deckend, rief: „Nicht lesen, was ich geschrieben habe, Benno! Das darf Keiner sehen!“ — Seine süße, kindische, kleine Ruth! Nun, mochte sie doch immerhin ihre Backfisch-Epistelchen nach Hause schicken! —

Jetzt waren die Tage in G...... zu Ende, Lux hatte geschrieben, es sei alles fertig, — es ging nach Altweiler! — Etwa Nachmittags um fünf Uhr trafen sie ein, — Gottlob, es war gutes Wetter, und die Sonne schien hell. Ruth hatte sich dies so sehr gewünscht, sie fühlte sich vom Wetter beeinflußt, obgleich ihr Gatte ihr in sehr verständigen Worten dargethan hatte, daß dies thöricht war und ein vernünftiger Mensch es nicht thun müßte. Darauf hatte Ruth lachend erwidert: „Kannst Du es wirklich von mir fordern, daß ich mit siebzehneinhalb Jahren schon ein ganz vernünftiger Mensch sein soll?“ und mit dieser Bemerkung hatte sie ihm in ihrem sorglosen Jugendmuth eine Waffe in die Hand gegeben, deren Schärfe sie später oft zu fühlen bekommen sollte! —

Als der Zug in den neugebauten kleinen Bahnhof, der genau so nüchtern aussah, wie die allermeisten norddeutschen kleinstädtischen Bahnhöfe, langsam einlief und der Schaffner die Coupeethür öffnete, stand ein großer, in schlichte graue Livree mit discreten Silbertressen gekleideter Mann, mit dem Hut in der Hand auf dem Perron und näherte sich dem aussteigenden Paar in ehrerbietiger Haltung.

„Liebe Ruth, dies ist Hollmann, von dem ich Dir sagte und schrieb. Hollmann — Ihre gnädige Frau!“

Ruth nickte freundlich zu Hollmann's tiefer Verbeugung. Sie fand es sehr nett, daß Benno einen Diener hatte, — erstens würde er gut im Hausstand zu brauchen sein, und dann war sie kindisch genug, zu finden, daß es hübsch klang, wenn man sagte: „Mein Diener!“ Bei den Eltern hatte man kurze Zeit hindurch auch einen Diener gehabt, aber der erste stahl Silberzeug, und der nächste fing Liebschaften mit den Dienstmädchen an, worauf der Baron ihn zum Teufel jagte und befahl, es müsse auch ohne „solch' einen Kerl gehen!“

Hollmann hatte ein hageres, etwas spitzes Gesicht, ein ausrasirtes Kinn, graublonde, lange Bartkoteletten und sorgfältig nach vorn gebürstete Haare; seine Augen gestatteten sich nicht, irgend welchen bestimmten Ausdruck zu haben, wie das bei einem gutgeschulten Diener auch nicht anders zu erwarten ist. Er sah sehr correkt und anständig aus. Ruth wußte, daß ihr Mann ihn bereits zwei Jahre hatte und sehr mit ihm zufrieden war.

„Leopold mit dem Wagen da?“

„Zu Befehl, Herr Landrath!“

„Vier Stücke Handgepäck und die Reisedecke! Alles beisammen?“

„Zu Befehl, Herr Landrath!“

„Darf ich bitten, Ruth?“

Sie legte ihren Arm in den dargebotenen ihres Gatten und schritt mit ihm dem Ausgange zu, ehrerbietig gegrüßt und gemustert von Stationschef, Bahnhofsrestaurateur und Zugführer. Ihr freundlicher Gegengruß und ihr Lächeln, verbunden mit ihrer Erscheinung, verfehlten ihre Wirkung nicht. Ruth hatte leichtes Spiel mit den Menschen, überall flogen ihr die Herzen entgegen.

Leopold war ein junger, bartloser Mensch, hatte aber vortreffliche Zeugnisse und sollte es sehr gut verstehen, mit Pferden umzugehen. Die beiden Braunen gehörten dem Landrath, es waren tüchtige Traber, auf weite Wege eingefahren; der elegante offene Wagen, vor dem sie gingen, war ein Hochzeitsgeschenk von Baron Arnhausen an seinen Schwiegersohn. Ruth machte ein enttäuschtes Gesicht, als sie den leeren Wagen zu sehen bekam.

„Ich dachte, Lux wäre gleich mit hergefahren, um uns zu holen!“

„Hast Du das im vollen Ernst gemeint?“ fragte der Landrath und zog die Brauen hoch.

„Aber gewiß! Ich hätte mich so gefreut, sie gleich zu sehen. Das Fräulein — Fräulein Rensky“ — sie mußte sich ordentlich darauf besinnen, daß Lux mit dem Vatersnamen Rensky hieß — „ist doch wohlauf, Hollmann?“

„Zu Befehl, gnädige Frau!“

Ruth stieg in den Wagen ein. —

„Fahren Sie nicht zu rasch, Leopold, ich möchte mir gern in Muße alles ansehen!“

„Sehr wohl, Frau Landrath!“

(Fortsetzung folgt.)

Angehörige der Familie, verschiedene Vereine, die Schu'en, sowie die Militär-, Provinzial- und Kreisbehörden. In der Stadtpfarrkirche fand die Aufbahrung der Leiche und das Requiem statt. Der Trauerzug bewegte sich sodann nach der Kreuzkirche, wo die Beisetzung les Herzogs an der Seite seiner Mut er erfo'gte.

Unser Schulschiff „Charlotte" ist aus Westindien in Kiel wieder eingetroffen.

Mit der Taufe des neuen Kreuzers „G", welcher am 31. März auf der Germaniawerft in Kiel vom Stapel läuft, hat der Kaiser die Prinzessin Heinrich beauftragt.

Wie die Berliner Abendblätter melden, sind die dem Tanganjika-Dampferkomité für den Transport des Dampfers „Hedwig von Wißmannn" noch fehlenden Mittel von privater Seite zur Verfügung gestellt. Die Expedition verläßt Hamburg am 30. März und trifft etwa am 18. Mai an der Mündung des Zambesi ein.

Für die deutschen Nationalfeste ist als ständige Feststätte der Niederwald-Rüdesheim gewählt word'n.

Dem „Berliner Börsencourier" zufolge wurde der Schriftsteller Fritz Brentano gestern aus der Haft entlassen.

Mit dem Boykott aller Schuhwaarengeschäfte, welche im Anschluß an Verbandsfabriken gegründet worden sind, wollen, wie aus Berlin berichtet wird, die gewerkschaftlich organisirten Schuhmacher eine Aussperrung beantworten. Der Streik hat bisher etwa 25 000 Mark gekostet. Wie weiter mitgetheilt wird, bleiben mehr als zweihundert Ausständige arbeitslos.

Provinzial-Nachrichten.

— Culmer Stadtniederung, 24. März. Ein langer Leichenzug bewegte sich gestern vom Schulhause zu Köln zum Friedhofe. Der „Lehrerveteran" unseres Kreises Herr Pischker, der die Schulstelle in Köln 35 Jahre verwaltet hat, wurde bestattet. Im Jahre 1812 geboren, erlernte er zuerst das Tischlerhandwerk und ging dann vor 60 Jahren zum Lehrerberuf über.

— Schwetz, 24. März. Gestern fand die statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Beamtenvereins statt. Der Verein zählt 86 Mitglieder. Nach dem Jahresbericht betrug die Einnahme 255, die Ausgabe 163 Mark. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Amtsanwalt Lexis, Dr. Nordheimer, Gerichtssekretär Teubler und Lehrer Geißler. — Dienstag, Mittwoch und heute fand in der hiesigen Präparandenanstalt die Aufnahmeprüfung statt. Von 49 Prüflingen wurden 33 aufgenommen.

Graudenz, 25. März. Mit dem 1. April d. Js. fällt in unserm Kreise endlich das Chausseegeld fort. Am Sonnabend wurden bereits die 11 Chausseehäuser des Kreises zum Theil auf Abbruch, verkauft.

— Dt. Eylau, 25. März. Ein schauerlicher Fund wurde in der Gräflich Schöneberger Forst gemacht. Den Musketier Charczolla vom hiesigen 44 Inf.-Regt., welcher seit dem November v. Js. als fahnenflüchtig verfolgt wurde, fand man in der Schonung erhängt. Was den Ch.; welcher Bursche bei einem hiesigen Lieutenant gewesen ist, in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

-- Marienwerder, 25. März. Eine Prämie von 150 Mar ist Seitens der Königlichen Regierung dem Schneidermeister R. Braatz hierselbst für Ausbildung des taubstummen Lehrlings Robert Schreiber aus Hochzehren in dem Schneiderhandwerk bewilligt worden. — Am vergangenen Dienstag fand im Beisein des Kuratoriums, des Leiters und mehrerer Kaufleute eine Prüfung der Schüler unserer kaufmännischen Fortbildungsschule in allen Lehrfächern statt.

— Marienwerder, 24. März. Der Inspekteur der Infanterie-Schulen Generalmajor von Hartmann weilte gestern zur Inspizirung des Schulunterrichts der hiesigen Unteroffizierschule in unserer Stadt. — Herr Ober-Regierungsrath Bode ist heute Vormittag nach kurzem Krankenlager gestorben, nachdem er der hiesigen Königl. Regierung seit nahezu 15 Jahren als Dirigent der Finanzabtheilung angehört hatte. Der Tod des trefflichen Mannes, dessen Treue, Gradheit und unbegrenzte Herzensgüte ihm alle Herzen gewann, wird auch über die amtlichen Kreise hinaus überall ehrliche Trauer hervorrufen.

— Marienburg, 24. März. [Ausstellung der westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft.] Die Preisrichter-Kommission waltete bereits ihres Amtes, mußte aber wegen ungenügenden Materials davon abstehen, einen ersten Preis zu vertheilen. Dafür erhielten zweite Preise, die bronzene Medaille, Franz Rempel in Pr. Rosengarth für einen 3-jährigen Bullen und Grunau in Tralau für einen 14 Monate alten Bullen; ferner erhielt einen 3. Preis, ein Diplom, Peter Wiebe in Schönhorst für einen 3-jährigen Bullen.

— Marienburg, 24. März. Auf der heutigen Auktion westpreußischer Heerdbuchthiere war der Besuch und die Kauflust so groß, daß Alles verkauft wurde. Händler und Privatkäufer waren aus ganz Deutschland anwesend, besonders aus Ostpreußen, Brandenburg, Bayern. Die Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungsrath Busenitz und Landrath v. Glasenapp besuchten die Auktion. Der Auktionserlös betrug im Ganzen 52310 Mark gegen den geforderten Mindestpreis von 35400 Mark. Die westpreußische Landwirthschaftskammer kaufte 59 Bullen für 21090 Mark. Der Herr Oberpräsident sprach dem Vorsitzenden der Heerdbuchgesellschaft Herrn Grunau-Lindau seine Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen aus. Nach sachmännischem Urtheil waren die Formen und Farben der vorgeführten Thiere fast durchweg vorzüglich, die Preise den Leistungen entsprechend, nur vereinzelt künstlich hochgetrieben.

— Dirschau, 24, März. Bei den heute hier vollzogenen Wahlmänner-Ersatzwahlen haben in allen Bezirken und Abtheilungen die gemeinsamen Kandidaten der deutschen Parteien mit großer Mehrheit gesiegt. Auch in Pr. Stargard wurde der Kandidat der Deutschen gewählt.

— Elbing, 25. März. Wie verlautet, sollen auf dem hiesigen Postamte vom 1. April d. J. ab im Telegraphendienste fünf Damen versuchsweise beschäftigt werden. — Die Firma Schichau beabsichtigt auf ihrem Grundstücke Gr. Lastadienstraße Nr. 7|8 eine elektrische Centrale anzulegen und hat die Konzession bereits nachgesucht. An diese Zentrale sollen angeschlossen werden die neue Eisen- und Stahlgießerei und die Gelbgießerei in der Gr. Lastadienstraße, das Verwaltungsgebäude in der Schichaustraße, die Tischlerei in der Gr. Stromstraße, die Montage und Dreherei in der Altst. Wallstraße, Schichau- und Gr. Stromstraße, die alte Gießerei am Elbing und die Schiffswerft.

— Allenstein, 23. März. Wegen Unterschlagung wurde heute der Bahnagent Hermann Braun, verheirathet und Vater von drei Kindern, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. B. war seit 1884 auf der Station Waplitz und hatte dort die Kasse nach und nach um 1395 Mark geschädigt. Im Januar entfloh er, verjubelte seine Baarschaft und trat dann die Rückreise an, stürzte aber auf eine bisher unaufgeklärte Weise kurz vor Osterode aus dem Zuge, wobei ihm der rechte Arm abgefahren wurde. Im Krankenhause zu Osterode wurde er soweit hergestellt, daß heute gegen ihn verhandelt werden konnte.

— Memel, 25. März. Der Fischerei-Verein in Lindau am Bodensee hat für die verunglückten Memeler Hochseefischer bezw. ihre Hinterbliebenen 25 Mark gespendet. Bekanntlich bestehen zwischen den Garnisonen Lindau und Memel seit langer Zeit freundschaftliche Beziehungen. Die Geldsendung war von folgendem, vom Studienlehrer Hacker verfaßten Gedicht begleitet:

Wenn freudig schlagen deutsche Herzen
An uns'res Volkes Ehrentagen,
So werden aus des Reiches Süden
Zum Norden Grüße hingetragen.

„Hoch leb' der deutsche Kaiser!" klingt es
Vom Bodensee zum Dünensand.
„Hoch lebe Bayerns Herr!" so rauscht es
Zurück zu uns'res Seees Strand.

Doch denken auch zu andern Zeiten
An Euch die wackern Bayernherzen,
Wenn's gilt, zu lindern Noth und Sorge,
Des Leids und Unglücks herbe Schmerzen.

Nehmt hin denn uns're kleine Gabe,
Gott segn' es dem, dem es gebricht!
Ein Zeichen sei's Euch, daß der Deutsche
Verläßt den deutschen Bruder nicht.

— Mewe, 25. März. Die Leiche des von hier verschwundenen Strafanstaltsrendanten Knack ist gestern bei Dirschau in der Weichsel von Schiffern gefunden worden.

— Braunsberg, 23. März. Ein Staatsdarlehn von 500 000 Mark ist dem Kreise Braunsberg zur Entlastung in seinen Aufwendungen für die betriebsfähige Herstellung und Ausrüstung der Haffuferbahn bewilligt worden.

— Lyck, 24. März. Für diejenigen, die die klimatischen Verhältnisse an den masurischen Seen nicht kennen, wird es ziemlich unglaublich klingen, daß die so plötzlich entstandgne Eisindustrie hier auch jetzt noch blühen soll, da man annimmt, die Seen seien längst eisfrei. Dem ist aber nicht so. Es sind noch immer ganz anständige Eisflächen, die einem entgegentreten, sobald man in die Nähe eines unserer Seen kommt, und noch andauernd werden mächtige Eisblöcke gewonnen und verladen. Seit gestern ist die hiesige Landschaft überhaupt wieder ganz winterlich geworden, da wir während des gestrigen ganzen Nachmittags Schneefall hatten.

— Königsberg, 25. März. Die neue Königsberger Mineralquelle, über die wir kürzlich berichteten, liefert nach den bisherigen umfangreichen Proben ein erfrischendes, wohlschmeckendes Getränk, welches ähnlich wie Soda- oder Selterwasser schmeckt. Schon vom nächsten Sommer ab soll der „Königsberger Brunnen" zu einem sehr billigen Preise in Flaschen in den Handel kommen.

— Argenau, 24. März. Die von dem Kreiswundarzt Dr. Ascher in Bomst herrührende Notiz verschiedener Blätter über Höhlenwohnungen in Jarken bei Argenau (A. hat die Nachricht von einem Lehrer hiesiger Gegend als Antwort auf seine Umfrage über Arbeiterwohnungen erhalten) bezieht sich auf Zustände, die im November 1896 in jener Gegend thatsächlich obwalteten. Damals befand sich bei Jarken wirklich eine Kolonie moderner Troglodyten. Alle Angaben über Größe, Beschaffenheit der Höhlenwohnungen, sowie Lebensweise und Gesundheitszustand der Bewohner entsprechen vollkommen der Wahrheit. Da die Höhlenbewohner zum Bauen eines Hauses kein Geld hatten, so erhielten sie vom zuständigen Landrathsamt die Erlaubniß, vorläufig eine Nothwohnung sich in der Erde machen zu dürfen. Nachdem die Fristen noch mehrfach verlängert worden waren, wurden die Leute von den Behörden unter Anwendung weitgehender Geduld und Nachsicht nach und nach veranlaßt, ihre Höhlen aufzugeben und sich menschenwürdigere Wohnungen zu erbauen. Heute sind diese Höhlen bis auf eine verschwunden, und aus der kujawischen Höhlenkolonie des 19. Jahrhunderts ist durch die rastlosen Bemühungen der zuständigen Behörden heute eine bescheidene moderne Kulturstätte geworden. Auch die letzte Höhle, aus' welcher unlängst ein erdenmüder Bewohner, wahrscheinlich der letzte kujawische Troglodyt des 19. Jahrhunderts, zur letzten Ruhestätte abgeholt wurde, wird am 1. April d. J. verschwinden. — Eine Handwerkergenossenschaft zum gemeinsamen Bezuge des Rohmaterials und zur Kreditgewährung wurde gestern Abend auch hier gegründet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Bürgermeister Kowalski, Zimmermeister Fischer, Maurermeister Lenz, Maschinenfabrikant Schwarz, Tischlermeister Krahn, Uhrmacher Meyer und Schuhmachermeister Heinze.

— Inowrazlaw, 25. März. Herrn Landrath v. Oertzen ist zum 16. April der erbetene Abschied bewilligt worden. Herr v. Oertzen hat unseren Kreis seit 1889 verwaltet.

— Inowrazlaw, 24. März. (Neuer Stadttheil.) Vor kurzem ist der Richtersche Bebauungsplan, wonach die Stadt sechs neue Straßen erhält, genehmigt worden. Nun soll ein Bebauungsplan der entgegengesetzten Theile der Stadt den Stadtverordneten vorgelegt werden. Es soll die Mittelstraße bis zum Königswege verlängert werden; an dieser Straße soll auf einem freien Platze die neue katholische Kirche, deren Vorarbeiten zum Bau schon beendet sind, errichtet werden. Ferner soll eine zweite neue Straße von der Kirchhof- und Bahnhofstraßen-Ecke bis zur neuen katholischen Kirche führen.

— Posen, 24.März. Die Errichtung einer städtischen Ober-Realschule verbunden mit einer Handelsschule plant der hiesige Magistrat. Mit dem Kultusministerium sind dieserhalb bereits Verhandlungen angeknüpft worden.

Lokales.

Thorn, den 26. März.

A [Personalien.] Der aufsichtsführende Richter des Amtsgerichts Dt. Eylau Glückmann ist als Amtsgerichtsrath nach Breslau versetzt. — Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Ernst Krüger bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Hammerstein ernannt worden. — Im Kreise Briesen ist der Gutsbesitzer Fischer zu Winsdorf zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lindhof ernannt. — Die Verwaltung der neu gebildeten Oberförsterei Wissulke im Kreise Dt. Krone ist dem Königlichen Oberförster Weiß mit dem Amtssitze in Zechendorf vom 1. April d. Js. ab endgiltig übertragen worden. — Dem Pfarradministrator Marcellus Brzezinski zu Wrotzk ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Wrotzk im Kreise Strasburg verliehen worden.

M [Ein Kreistag] fand heute Mittag unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Schwerin im Sitzungssaale des Kreisausschusses statt. Aus den Verhandlungen, die sich bis tief in den Nachmittag hinein erstreckten, heben wir Folgendes hervor: Zu Kreisdeputirten wurden Herr Gutsbesitzer Wegner-Ostaszewo wieder und an Stelle des verstorbenen Herrn Guntemayer-Browina Herr v. Kries-Friedenau neugewählt; zu Kreisausschußmitgliedern wurden gewählt: Herr Dommes-Mortschin wieder, für Herrn Guntemeyer Herr v. Kries neu und für den gleichfalls verstorbenen Herrn Deichhauptmann Marohn-Gurske Herr Besitzer Wichert-Gurske gleichfalls neu; letzterer erhielt in der Stichwahl genau die erforderliche absolute Mehrheit von 16 Stimmen, während Herr Stadtrath Fehlauer-Thorn nur 14 Stimmen auf sich vereinigte. Der Kreishaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 403985 Mk. festgestellt, gegen 395985 Mk., wie die Aufstellung des Kreisausschusses lautete, und gegen 382734 Mk. i. J. 1897/98. Das Mehr von 8000 Mk. gegen die Aufstellung des Etats durch den Kreisausschuß kommt daher, daß der Kreistag beschloß, in Ausführung seines Beschlusses vom 8. Dezember v. J. 8000 Mk. zur Amortisirung des Darlehns aus der Sparkasse in Lübben aus den laufenden Einnahmen zu decken und also noch mit in den Etat einzustellen. Ein entgegengesetzter Antrag des Herrn Bürgermeister Stachowitz fiel. Des Weiteren beschäftigte sich der Kreistag, über dessen Verhandlungen wir in der nächsten Nummer ausführlicher berichten werden, noch mit der Frage des Ausscheidens der Stadt aus dem Kreise. (Vergl. die besondere Notiz.)

∠ [Für das Kirchenkonzert,] welches Herr Organist Dorrn am Palmsonntag in der hiesigen evangelischen Garnisonkirche veranstaltet (vergl. Inserat), iu folgendes Programm aufgestellt: 1. Einleitung zum geistl. Oratorium „Samson" für gr. Orchester und Orgel: Händel. 2. Herr Liedenstaedt. a) Bitten b) Vom Tode, Bariton mit Orgelbegleitung van Beethoven. 3. Variationen über „O Sanctissime" für Orgel: Hiller. 4. Fräulein Winkow. a) „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" für Sopran mit Orgel- und Orchesterbegleitung b) Altitalienischer Kirchengesang für Sopran mit Streichquintett und Orgel: Tosti. 5. Maestoso, Andante (Violinensolo ca. 20 Violinen) Fuge für Orgel, van't Krujs. 6. Recitativ und Duett für Sopran und Bariton mit Orgel- un Orchesterbegleitung aus der Kantate „Ich hatte viel Bekümmerniß, J. S. Bach. 7. Das „große Halleluja" Schluß das 2. Theiles aus „Messias" für großes Orchester und Orgel Händel.

§§ [Bildung eines Stadtkreises Thorn.] Auf der Tagesordnung des heutigen Kreistages stand auch ein für die Stadt sehr wichtiger Punkt, nämlich Erörterung der Angelegenheit wegen Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Kreise Thorn. Der Magistrat hat bekanntlich einen bereits i. J. 1884 gestellten Antrag neuerdings i. J. 1896 wiederholt diesmal beim Kreisausschuß, den der Magistrat ersuchte, mit ihm in Unterhandlungen über die Frage einzutreten. Für die Auseinandersetzung zwischen Stadt und Kreis Thorn in Betracht kommen die gemeinschaftlichen Schulden und daß gemeinsame Vermögen, ferner die gemeinschaftlichen Chausseen im Kreise und endlich die städtischen Chausseen, welche die Stadt an den Kreis abgeben würde. Nach einer Aufstellung des Magistrats würde die Stadt an den Kreis bei dieser Auseinandersetzung rund 1 Million Mark nach einer Berechnung des Landrathes aber, welcher der Kreisausschuß beigetreten ist, rund 2½ Million zu zahlen haben. Der heutige Kreistag ermächtigte den Kreisausschuß, auf Grund der bisherigen Unterlagen mit dem Magistrat in der Frage weiter zu verhandeln und wählte zur Verstärkung des Kreisausschusses bei diesen Verhandlungen noch eine besondere Kommission aus 5 Herren, und zwar: Wegner-Ostaszewo, v. Czaniecki-Nawra, Stachowitz, Kittler und Fehlauer-Thorn. Herr Landrath v. Schwerin sprach die Hoffnung aus, daß die weiteren Verhandlungen in derselben freundlichen und entgegenkommenden Weise geführt werden würden, wie bisher. — Ausführlicher werden wir über diesen Punkt am Montag berichten.

. [An die Ritter des Eisernen Kreuzes] ergeht soeben folgender Aufruf, um dessen Veröffentlichung wir ersucht werden: „Kameraden! Der höchste Ritter des Eisernen Kreuzes, der greise Kriegsheld auf Sachsens Thron, Seine Majestät König Albert von Sachsen, der einzige noch lebende Ritter des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes, feiert am 23. April d. J. sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Der Gedanke, dem hohen Jubilar an diesem seinem Ehrentage in einer würdig ausgestatteten Adresse auch die Glückwünsche und die Verehrung aller Ritter des Eisernen Kreuzes auszusprechen, hat begeisterten Wiederhall gefunden, und bitten wir daher alle Ritter des Eisernen Kreuzes, uns ihre genaue Adresse unter Beifügung eines, wenn auch noch so geringen Beitrages zu der Adresse umgehend einsenden zu wollen. — Nicht auf die Höhe des Betrages kommt es an, sondern darauf, daß kein Ritter des Eisernes Kreuzes unter den an der Adresse Betheiligten fehlt. Die Beiträge — auch Briefmarken — sind unter der Bezeichnung: „König Albert-Adresse" zu senden: An den Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde, Berlin W., Leipziger Straße 4. Vereine bitten wir, die Beiträge ihrer Mitglieder zu sammeln und mit dem Verzeichniß der Theilnehmer einzusenden. Sämmtliche Geber werden in das Verzeichniß der Stifter der Adresse aufgenommen. Der nach Deckung der Kosten etwa verbleibende Ueberschuß soll für die deutschen Krieger-Waisen verwendet werden. Rechnungslegung und Berichterstattung erfolgt durch den Reichsanzeiger und die Zeitungen der deutschen Kriegervereinigungen. Se. Majestät der Kaiser geruhte Allerhöchstseine Zustimmung zu unserem Vorhaben uns kundzugeben. Berlin, den 6. März 1898. Für den Ausschuß: Freiherr von Dincklage, Generallieutenant z. D."

D [Ein sog. antisemitischer Wahlausschuß] versendet heute ein Flugblatt, in welchem Herr Maurermeister G. Plehwe in Thorn als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl genannt wird. Wir halten dieses Vorgehen gerade Angesichts der morgen stattfindenden Wählerversammlung in Culmsee, in welcher sich Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn den Wählern aller deutschen Parteien vorstellen wird, für sehr bedauerlich, hoffen aber fest, daß die Antisemiten im Interesse unserer großen deutschen Sache doch noch von ihrem Vorhaben zurückstehen werden. Das in Podgorz gedruckte Flugblatt kam erst kurz vor Schluß der Redaktion in unsere Hände; wir werden auf dasselbe noch zurückkommen.

≠ [Wochenspielplan des Bromberger Stadttheaters] vom 27. März bis 3. April. (Letzte Woche der Saison.) Sonntag, 27. März: „Egmont", Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von L. von Beethoven. Montag, 28. März, Benefiz für Herrn Br. Ziener: „Die zärtlichen Verwandten", Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Dienstag, 29. März, keine Vorstellung, Mittwoch, 30. März, Dienstags-Abonnement, Benefiz für Fr. H. Fritsch. zum ersten Male: „Mutter Thiele", Charakterbild in 3 Akten vom Ad. L'Arronge. Donnerstag, 31. März, zum Besten der Armen Brombergs „Der neue Herr", vaterländisches Schauspiel in 7 Vorgängen von E. von Wildenbruch. Freitag, 1. April, Benefiz für Herrn E. Henschel: „Hamlet", Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Sonnabend, 2. April, letzte Vorstellung zu kleinen Preisen: „Im weißen Rößl". Sonntag, 3. April, letzte Sonntags- und letzte Abonnements-Vorstellung, einmaliges Gastspiel des Herrn Carl Pander vom Thalia-Theater in Hamburg, zum ersten Male: „Die Neuvermälten", Schauspiel in 2 Akten von Björnson. Darauf „Heinrich Heine", Lustspiel in 3 Akten von A. Mels.

A [Frachtbegünstigung.] Für die auf den nachgenannten Ausstellungen ausgestellten und unverkauft gebliebenen Thiere und Gegenstände wird von der Eisenbahnverwaltung die frachtfreie Rückbeförderung gewährt: Geflügelausstellung in Stettin vom 2. bis 4. April; Gemälde- und Kunstausstellung in Tilsit im Monat April; desgl. in Memel im Mai; desgl, in Allenstein im Juni.

II [Jagdausstellung.] In heimischen Jagdkreisen ist der Wunsch rege geworden, die sehr hohe Anzahl westpreußischer Jagdtrophäen, welche auf den Berliner Geweih-Ausstellungen prämiirt worden sind, kennen zu lernen. Durch ein aus den Herren Burggraf v. Brünneck-Bellschwitz, Rittmeister v. Zanthier und Forstmeister Wittig gebildetes Komitee ist deshalb für die Zeit vom 23. bis 25. April eine Jagdausstellung in den Räumen des Offizier-Kasinos zu Riesenburg geplant. Es wird gebeten, prämiirte und andere Jagdtrophäen jeglicher Art (Geweihe, Gehörne 2c., einzeln oder in Kollektionen, ausgestopfte Thiere und Vögel, Felle und Decken, Jagdwappen nnd Jagdgeräthe) an das Offizier-Kasino zu Riesenburg einzusenden. — (Schade nur, daß das Städtchen Riesenburg etwas sehr abgelegen ist. D. Red.)

∠ [Sanitätskolonnentag.] In Bromberg fand dieser Tage eine Vorberathung zum Sanitätskolonnentage der Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen statt. Auf Vorschlag des Oberstabsarztes Dr. Hering wurde der Sonntag nach Pfingsten (5. Juni) als Versammlungstag gewählt. Das Tagesprogramm, das noch erweitert werden wird, sieht am Morgen des Haupttages eine Eisenbahnübung vor, an die sich die Hauptversammlung mit fachmännischem Vortrage und dergleichen anschließen wird. Ferner ist ein gemeinsames Mittagessen, Be-

ſichtigung der Stadt, Abends Commers und für den nächſten Tag ein Ausflug in die Umgegend in Ausſicht genommen. Für Fahrtermäßgung auf der Eiſenbahn und für Freiquartier wird geſorgt werden. — Zu dem Bromberger „Tag“ hat bekanntlich auch die Sanitätskolonne des Thorner Kriegervereins eine Einladung erhalten.

K [Kirchliches.] Wie wir hören, ſoll der katholiſche Feldpropſt der Armee, Titularbiſchof von Philadelphia Herr D. Aßmann aus Berlin in dieſem Jahre auch der Stadt Thorn einen Beſuch abſtatten. Der Biſchof trifft am 30, April d. Js. hier ein, celebrirt am 1. Mai (Sonntag) in der St. Jakobskirche eine Meſſe, nimmt ſodann die Firmung der katholiſchen Militärgemeinde vor und ſetztam 2. Mai d. Js. ſeine Reiſe fort und zwar zunächſt nach Oſterode Opr. Das letzte Mal iſt Biſchof Aßmann im Jahre 1890 hier anweſend geweſen.

= [Oeffentliche Arbeitsnachweiſe.] Die Miniſter für Handel und Gewerbe und des Innern haben durch Erlaß vom 8. d. Mts. die Regierungspräſidenten erſucht, der Ausgeſtaltung des örtlichen Arbeitsnachweiſes erneut ihre Aufmerkſamkeit zuzuwenden. Insbeſondere ſoll angeſtrebt werden, daß mindeſtens in allen Städten mit mehr als 100,000 Einwohnern kollegiale, unter gleichmäßiger Betheiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verwaltete, allgemeine Arbeitsnachweiſeanſtalten — und zwar entweder als Gemeindeanſtalten oder, wie in Köln, als Verbandsnachweiſeſtellen — errichtet werden. Wie weit gleiche Einrichtungen auch in den kleineren Städten nochmals angeregt werden ſollen, iſt der Erwägung der Regierungs-Präſidenten überlaſſen. Daneben ſoll geprüſt werden, inwieweit die namentlich in kleineren Städten vielfach vorhandenen Gemeinde-Arbeits-Nachweiſeſtellen mit bureaukratiſcher Verwaltung verbeſſerungsbedürftig ſind.

+ [Bei der Reichsbank] iſt der bisherige Bank-Buchhalter Boltz in Bromberg zum Bank-Kaſſirer ernannt.

J [Auszeichnung.] Herrn v. Graß-Klanin, Vorſtandsmitglied des Inſtituts für Gährungszwecke und Stärkefabrikation, iſt der Rothe Adlerorden zweiter Klaſſe verliehen worden.

□ [Diejenigen Theologie Studierenden und Kandidaten,] welche ſich den theologiſchen Prüfungeu beim Weſtpreußiſchen Konſiſtorium im nächſten Termine unterziehen wollen, hauen ihre Meldung bis ſpäteſtens zum 23. April einzureichen.

C [Russtiche Reiſebriefe.] Wir weiſen an dieſer Stelle beſonders auf die „ruſſiſchen Reiſebriefe“ hin, mit deren Abdruck wir heute im zweiten Blatt beginnen. Der Verfaſſer beſuchte im vorigen Jahr noch die Prima des hieſigen Kgl. Gymnaſiums und machte die Reiſe durch Rußland in den großen Sommerferien. Trotz ſeiner Jugend verfügt er bereits über eine in hohem Maaße anziehende Darſtellungsgabe, und es werden ſeine ausführlichen Reiſebriefe, mit deren Veröffentlichung wir in den nächſten Nummern fortfahren werden, gewiß bei uns um ſo mehr Intereſſe finden, als von Thorn aus ja leicht eine ruſſiſche Reiſe zu unternehmen iſt — ſo leicht, daß es eigentlich Wunder nehmen muß, wenn von dieſer günſtigen Gelegenheit verhältnißmäßig ſo ſelten Gebrauch gemacht wird. Vielleicht aber tragen die erwähnten „Reiſebriefe“ dazu bei, in dieſem oder jenem unſerer geneigten Leſer die Luſt zu einer ruſſiſchen Reiſe anzuregen, die bisher wohl noch Niemand bereut hat

⊙ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Muſikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 auf dem altſtädtiſchen Markte ausgeführt.

C [Erledigte Schulſtellen.] Rektorſtelle an der Simultan-Mädchenſchule zu Culm. (Meldungen an Kreisſchulinſpektor Albrecht zu Culm) — Lehrer- und Küſterſtelle zu Wrodel, Kreis Dt. Krone, evan. (Rittergutsbeſitzer Ruſch zu Wordel.)

4 [Von der Weichſel.] Waſſerſtand heute Mittag 2,50 Meter über Null, das Waſſer wächſt ſtark. Abgefahren iſt der Dampfer „Meta“ nach Königsberg mit rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen und Wein beladen. Angelangt ſind vier mit Getreide, zwei mit Steinen reſp. Kleie beladene Kähne aus Warſchau bez Plock. Abgeſchwommen ſind drei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwaſſer.

Warſchau, 26. März. (Eingegangen 2 Uhr 1 Min.) Waſſerſtand hier heute 2,26 Meter, gegen 2,46 geſtern.

---

r Mocker, 25. März. In der letzten Sitzung unſerer Gemeindevertretung kam die Angelegenheit der Ausdehnung der Thorner elektriſchen Straßenbahn bis nach Mocker und der Einführung elektriſcher Beleuchtung hierſelbſt zur Erörterung. An der Sitzung nahmen auch Vertreter der Elektrizitäts-Geſellſchaft Singer u. Co.-Berlin theil. Die elektriſche Straßenbahn ſoll vorläufig nur die Thorner Straße hinaus bis zu Born u. Schütze und von dort durch die Lindenſtraße bis zum Amtshauſe führen. Zu einer Einigung kam es aber noch nicht. Unſere Gemeindevertretung will in allen weſentlichen Punkten den Vertrag der Firma Singer mit der Stadt Thorn auch für das Abkommen mit Mocker zu Grunde gelegt wiſſen. Die Firma Singer hat ſich in dieſer Angelegenheit aber noch eine Bedenkzeit bis Mitte April ausgebeten. Kommt es nicht zu einer Verſtändigung, dann wird unſere Gemeindevertretung jedenfalls die elektriſche Straßenbahn ſchießen laſſen und Acetylengas-Beleuchtung einführen; hierfür ſind ihr bereits ſehr günſtige Anerbietungen gemacht worden.

+ Schwarzbruch, 25 März Geſtern fanden hier die Ergänzungswahlen in der Gemeindevertretung ſtatt. An Stelle der ausſcheidenden Vertreter wurden in die erſte Abtheilung Beſitzer Johann Wunſch, in die zweite Abtheilung Beſitzer Raguſe II und in die dritte Abtheilung Auguſt Wunſch II gewählt. — Von 143 anweſenden Kindern hieſiger Schule, die ſeitens des Herrn Kreisphyſikus einer Unterſuchung der Augen unterworfen wurden, wurden 28 Schüler in Folge Augenkrankheit der Behandlung der Lehrer übergeben.

— Von der ruſſiſchen Grenze, 24. März. Seit zwei Wochen verhandelt das Warſchauer Bezirksgericht gegen den früheren Kreischef von Opoczno (Gouvernement Radom), Herrmann, und mehrere Kommunalbeamte wegen Unterſchlagung amtlicher Gelder und Beſtechlichkeit. In den Jahren 1892 und 1894 herrſchte die Cholera auch in Kreiſe Opoczno (Gouvernement Radom) ſehr heftig Zur Bekämpfung der Seuche wurden im Jahre 1894 29 940 Rubel angewieſen, während Herrmann nur etwa 18 800 Rubel verausgabt hat. Den Reſt unterſchlug er, zum Theil gemeinſam mit Gemeindebeamten, die falſche Quittungen ausſtellen mußten. Den Kranken wurde meiſt verdorbenes Fleiſch und Geflügel geliefert, dafür aber ſind ſehr hohe Preiſe angerechnet Herrmann „ſparte“ auch an den Desieſektionsmitteln, ſo daß Hunderte durch ſeine Schuld ſtarben. Während ſeiner ganzen Dienſtzeit ſcheint der Kreischef für Beſtechung ſehr zugänglich geweſen zu ſein; es ſtehen in dieſer Hinſicht fünf Fälle zur Anklage. Herrmann betheuert ſeine Unſchuld. Er verzichtete auf ſeine Entlaſtungszeugen, weil dieſe von ſeinen Gegnern beſtochen ſeien. Die Beweisaufnahme läßt kaum noch einen Zweifel an der Schuld des Angeklagten zu. Die Verhandlungen, zu welchen 300 Zeugen geladen ſind, werden noch etwa eine Woche dauern.

Vermiſchtes.

Eiſenbahnunfall. Eſſen a. d. Ruhr, 25. März. Der mit zwei Lokomotiven beſpannte Eilzug Nr. 1304 fuhr heute Nacht 1 Uhr auf Bahnhof Oelde bei der Kreuzungsweiche Nr. 2 auf den ausfahrenden Güterzug Nr. 601. Für den Güterzug war richtig das Ausfahrtsſignal gegeben, für den Eilzug ſtand am Bahnhofsabſchlußmaſt das Signal „Halt“, was vom Lokomotivführer des Eilzuges nicht beachtet wurde. Vom Zugperſonal iſt ein Bremſer des Güterzuges und der führende Lokomotivführer des Eilzuges anſcheinend leicht verletzt. Beide Lokomotiven des Eilzuges und 7 Wagen des Güterzuges ſind erheblich beſchädigt. Der Betrieb iſt erheblich geſtört und wird vorläufig theils durch Umleiten der Züge, theils durch Umſteigen aufrecht erhalten. — Ferner iſt Freitag Abend von dem von der Station Neubabelsberg der Wannſeebahn abgelaſſenen Vorortzug bei der Ausfahrt die Lokomotive mit einer Achſe infolge Abbrechens des Kurbelzapfens entgleiſt. Perſonen ſind erfreulicherweiſe bei dieſem Unfall nicht verletzt worden.

Der Sturm auf der Oſtſee hat an Heftigkeit etwas nachgelaſſen. In Flensburg macht ſich ein langſames Fallen des Waſſers bemerkbar. Der Dampferverkehr auf der Föhrde iſt wieder aufgenommen worden. Aus Apenrade, Hadersleben, Sonderburg, ſowie aus Jütland werden ebenfalls Ueberſchwemmungen gemeldet. In Stakendorf iſt der Oſtſeedeich gebrochen. Die Bewohner mußten ſich in ſtürmiſcher Nacht mit ihrem Vieh und ihren Habſeligkeiten flüchten. Vor Travemünde iſt das ſchwediſche Segelſchiff „Karl Auguſt“ geſcheitert. 5 Mann ſind ertrunken. Der Fiſchdampfer „Nellie“ ging bei Fraſerburgh mit Mann und Maus unter. Der Perſonendampfer „Kappeln“ aus Schleswig iſt bei Arms geſtrandet. Es gelang, die Paſſagiere zu landen In Roſtock und Warnemünde ſind die niedrig gelegenen Stadttheile überſchwemmt, Die Bewohner flüchteten aus den Kellerwohnungen. — Ferner liegen noch folgende Meldungen vor: Aus Kiel: Die Fluth hat hier großen Schaden angerichtet. Die Hafenanlagen haben ſehr gelitten, zahlreiche Wohnungen ſtehen unter Waſſer Der Nordoſtſturm hat den Tag über etwas nachgelaſſen, Abends aber wieder eingeſetzt. Das Hochwaſſer iſt um einen Fuß gewachſen, ſo daß es noch 7 Fuß über Tageshöhe ſteht. Von See werden bereits Havarien gemeldet. — Aus Koppenhagen: Ein Schneeſturm verurſachte in der verfloſſenen Nacht und heute zahlreiche Schiffsunfälle und Verkehrsſtörungen, beſonders auf Fünen. — Bei Börkop (Jütland) fand infolge der herrſchenden Dunkelheit ein Zuſammenſtoß zweier Züge ſtatt, bei dem drei Güterwagen zertrümmert wurden. Der Verkehr war heute Mittag noch nicht wieder aufgenommen. — Bei Bornholm werden ſeit der letzten Nacht 6 Lachsfiſcherboote vermißt.

Neueſte Nachrichten.

Waſhington, 25. März. Reutermeldung. Die Kommiſſion zur Unterſuchung des „Maine“-Unfalls erklärt, daß die Exploſion von außen erfolgt ſei, ſtellt aber nicht feſt, wen die Verantwortlichkeit trifft und ſpricht ſich nicht über den Charakter der Exploſion aus. Durch Zeugen ſei jedoch dargelegt, daß die Exploſion durch eine unterſeeiſche Mine verurſacht ſei.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologiſche Beobachtungen zu Thorn.

Waſſerſtand am 26. März um 7 Uhr Morgens: + 2,40 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Cls. Wetter: bewölkt. Wind: S. O. Der Strom iſt eisfrei.

Wetterausſichten für das nördliche Deutſchland:

Sonntag, den 27. März: Wolkig, Niederſchläge, normale Temperatur. Sonnen-Aufgang 5 Uhr 50 Minuten, Untergang 6 Uhr 22 Min. Mond-Aufg. 6 Uhr 47 Min. bei Tag, Unterg. 11 Uhr 49 Min. bei Nacht.

Berliner telegraphiſche Schlußkourſe.

	26. 3.	25. 3.		26 3.	25. 3.
Tendenz der Fondsb.	matter	matt	Poſ. Pfandb. 3½%	100,30	100,30
Ruſſ. Banknoten.	216 80	216 75	„ „ 4%	—,—	—,—
Warſchau 8 Tage	216,30	216,15	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,10
Oeſterreich. Bankn.	170,25	170.25	Türk. 1% Anleihe C	25,90	25,15
Preuß. Conſols 3 pr.	98 —	98,—	Ital. Rente 4%	—,—	93,60
Preuß. Conſols 3½ pr.	103,50	103 50	Rum. R. v. 1894 4%	94,60	94,60
Preuß. Conſols 4 pr.	103,40	103 60	Disc. Comm. Antheile	203 90	204 25
Dtſch. Reichsanl. 3%	96,90	97.—	Harp. Bergw.-Act.	177,80	178,20
Dtſch. Reichsanl 3½%	103,40	103,60	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93.—	93,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,25	100 30	New-York	102,—	103½
			Spiritus 70er loco.	46 —	46,40

Wechſel-Diskont 3% Lombard-Zinsfuß für deutſche Staats-Anl. 4%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Am 1. April ſchließt der Termin, bis zu dem noch Anmeldungen für die am 11. und 12. Mai ſtattfindende Maſtvieh-Ausſtellung angenommen werden, die in den letzten Tagen ſchon reichlich eingegangen ſind. Der wichtigſte Theil der Schau ſind immer die Maſtthiere, die auch den größten Theil des zur Verfügung ſtehenden Raumes einnehmen, aber auch die ausgeſtellten Maſchinen, von denen immer ein Theil in Betrieb gezeigt wird, die in jedem Jahre neue Vervollkommnungen aufweiſen, davon Zeugniß ablegen, wie große Fortſchritte die Induſtrie gemacht hat. Bei der ſchnellen Entwickelung, die ſeit einigen Jahren die verbeſſerten Erleuchtungs- und Koch-Anlagen gefunden haben, ſind dieſe verſuchsweiſe mit in den Rahmen der Ausſtellung hineingezogen.

Beſonderes Intereſſe erregen immer die Reſultate der Ausſchlachtungen einzelner, namentlich prämiirter, Ausſtellungsthiere, deren Schlachtſtücke am 2. Ausſtellungstage beurtheilt und ausgeſtellt werden.

Lebensverſicherung. Die Allgemeine Verſorgungs-Anſtalt zu Karlsruhe hat nach den vorläufigen Mittheilungen im Jahre 1897 wieder ſehr günſtige Ergebniſſe und insbeſondere einen noch größeren Neuzugang erzielt, als im Vorjahre und in irgend einem früheren Jahre. Neu abgeſchloſſen wurden 6479 Lebensverſicherungen mit 29 627,000 Mark Kapital. Der reine Zuwachs betrug 4503 Verſicherungen mit 21 428 000 Mark Kapital und der Geſammtbeſtand Ende 1897 = 92 467 Verſicherungen mit 389 967 000 Mark Kapital. In Folge Ablebens von 774 Perſonen waren im Jahre 1897 nur 3 530 000 Mark Kapital zu zahlen; die Sterblichkeit verlief alſo hervorragend günſtig und blieb um über 35 Prozent hinter der Erwartung zurück. Das Geſammtvermögen der Anſtalt ſtieg auf rund 122 Millionen Mark.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.